



Stark-Allianz

Die Plattform „Fairkehr“

Die Plattform „Fairkehr“ will jetzt Dampf machen

„Fairkehr“ – Die Plattform fordert Informations-Offensive

Alle sind für öffentlichen Verkehr

„Fairkehr“-Nein zu City-Garage

gemeinsam für Sanfte Mobilität



Fairkehr bekennt sich zum Grazer Weg der Sanften Mobilität und einer grundsätzlichen Prioritätenreihung der Verkehrsmittel nach ihrer Menschen-, Umwelt- und Stadtverträglichkeit. Einen hohen Stellenwert im Sinne der Wahrung von Lebensqualität in unserer Stadt haben die Schaffung und der Erhalt von Grünräumen.

Schwerpunkt der Arbeit von **Fairkehr** ist es, Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung zu fördern sowie Politiker und Politikerinnen auf die Wünsche der Bevölkerung aufmerksam zu machen.

Fußgängerfairkehr

Fußgängerfreundliche Maßnahmen kommen allen Verkehrsteilnehmern zugute, schließlich sind Autofahrer, Radfahrer und Benutzer Öffentlicher Verkehrsmittel auch Fußgänger. Das Konzept „Platz für Menschen“ hat wesentliche Teile von Graz bereits fußgängerfreundlich und lebenswert gemacht. In diesem Sinne sollte die Attraktivität des Verkehrsmittels „Fuß“ gehoben und weitere Fußgängerzonen geschaffen werden (beispielsweise im Universitätsbereich).

Radfairkehr

Erfahrungen in deutschen Städten zeigen, daß ein 30-prozentiger Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen erreichbar ist. In Graz hingegen liegen wir gerade bei 13 Pro-

zent. Die soziale, sportliche, flexible und äußerst effektive Fortbewegungsart Radfahren ist daher noch mehr als in der letzten Zeit zu fördern. Das ist mit relativ geringem finanziellen Aufwand machbar.

Wir fordern einen fixen jährlichen Budgetposten für Radverkehrsmaßnahmen, um damit insbesondere ein Grazer Radroutennetz inklusive Wegweisung errichten zu können.

Öffentlicher Fairkehr

Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von **Fairkehr** setzen uns vehement für ein zeitgemäßes und modernes Nahverkehrssystem und eine rasche Angebotsverbesserung im Öffentlichen Verkehr in Graz ein. Die Stadtbahn oder Stadt-Regionalbahn, eine Straßenbahn-Entlastungstrecke für die Herrengas-

se, eine Tram-Linie in den Südwesten (Don Bosco, Webling) und die Anbindung der Universität an das Straßennetz sind uns Anliegen, genauso wie der Ersatz alter Straßenbahnzüge durch moderne Niederflurfahrzeuge.

Natürlich bekennen wir uns auch zu Beschleunigungsmaßnahmen für bestehende Bus- und Straßenbahnverbindungen, wenn nötig auf Kosten des motorisierten Individualverkehrs.

Autofairkehr

Fairkehr tritt für eine Reduktion des motorisierten Individualverkehrs ein. Davon könnte auch die Grazer Wirtschaft profitieren, weil weniger Autofahrten weniger Staus und zügigeres Fahren bedeuten. Warenlieferungen und Ladetätigkeiten könnten dann leichter erfolgen. Wir begrüßen die Parkraumbewirtschaftung, denn sie schafft für mehr Kunden und Anrainer die Möglichkeit, einen Parkplatz zu finden.

Zusätzlichen Parkraum innerhalb der Gürtellinie lehnen wir ab. Das gilt insbesondere für Großgaragenpläne (unter dem Hauptplatz, am Freiheits- und

Karmeliterplatz oder gar im Schloßberg). Neuer Parkraum würde nur noch mehr Autos anziehen und letztlich zum Verkehrsinfarkt führen.

Ein Rückfall in die autozentrierte Verkehrspolitik der Sechziger und Siebziger Jahre darf nicht stattfinden. Schließlich wurden in jener Zeit die Grundlagen für Verkehrsprobleme von heute geschaffen, so zum Beispiel durch die Zerstörung des damals noch hervorragend ausgebauten Grazer Straßennetzes.

Finanzierung

Freilich wissen wir, daß insbesondere der Ausbau des öffentlichen Verkehrs Investitionen erfordert. Diese Gelder können aber gemeinsam von der Stadt, dem Land und nicht zuletzt vom Bund aufgebracht werden. Das war in anderen Städten und insbesondere in Wien möglich. Wenn sich die Grazerinnen und Grazer bei der Volksbefragung im Juni klar dafür aussprechen, daß die bisherigen Grundsätze der Grazer Verkehrspolitik - Sanfte Mobilität - beibehalten werden sollen, so steht der Umsetzung unserer Forderungen nichts mehr im Wege.

Starke Allianz gegen die Volksbefragung Gebells

Neue Zeit am 02.12.94

Gegen die vom Grazer Wirtschaftsbundobmann Peterheinz Gebell initiierte Volksbefragung, die auf eine Umkehr der Grazer Verkehrspolitik abzielt, bildete sich gestern eine „Allianz der Vernunft“.

„Wir sehen uns als Plattform für eine schweigende Mehrheit, die nicht die organisatorischen und finanziellen Mittel hat, sich zu artikulieren“, formulierte Peter Novy vom Verkehrsclub Österreich im Namen der Allianz mit dem Titel „Fairkehr“ in einer Pressekonferenz.

Neue Zeit am 03.02.95

In einer Aussendung bedauert die Plattform „Fairkehr“, daß sich Bürgermeister Stingl offenbar zu einer Ausweitung des Stellplatzangebotes in der Innenstadt bekennt. Gebell bescheinigt die Plattform eine „Salamitaktik“, die er nicht mehr lange wird fortsetzen können. Die Fragestellung für die Volksbefragung sei nicht ernsthaft beantwortbar und außerdem würden ihm die Grazer eine „Abfuhr“ erteilen. Wiederholt wurden die Forderungen, daß es keine Zugeständnisse an „extreme Exponenten des Wirtschaftsflügels“ geben dürfe, daß „Fairkehr“ in das „Give“-Gremium eingebunden werden sollte und daß es eine umfassende Information der Bürger geben solle. Weiteres wird eine Volksbefragung im Frühsommer gefordert.

Kronen Zeitung am 08.03.95

„Schloßberg ist kein Parkplatz“

Mit der Präsentation eines Forderungskataloges setzt die Plattform „Fairkehr“ ihre Agitation für die Grazer Verkehrspolitik „Sanfte Mobilität“ fort. Im Mittelpunkt der Forderungen steht der Ausbau des Angebotes an öffentlichen Verkehrsmitteln, insbesondere die Erweiterung des St. enbahnnetzes. Dabei soll vor allem die Herrengasse entlastet sowie eine neue Linie in den Südwesten nach Webling und zur Uni gebaut werden. Unter dem Motto „der Schloßberg ist kein Parkplatz“ wird eine unterirdische Garage abgelehnt.

Auf der Proponentenliste finden sich neben bekannten Grazer Verkehrsinitiativen auch prominente Vertreter der beiden großen Stadtregierungsparteien.

Zeitgleich kündigte Bürgermeister Alfred Stingl ebenfalls eine „Gegenoffensive“ an, es werde

sich eine Plattform der Betroffenen bilden, um für eine Verkehrspartnerschaft der Vernunft einzutreten. Das Konzept der „Sanften Mobilität“ als „Staupolitik“ zu bezeichnen, sei eine „un glaubliche Diffamierung eines Weges, der in Wirklichkeit der einzige zu einem menschen- und stadtverträglichen Verkehr ist“. Stingl beschuldigte Gebell, „unrichtige Informationen sowie unzutreffende und falsche Argumente als Grundlage zu einer Volksbefragung zu nehmen“.



Straßenbahnschienen für die Neutorgasse – F-Gemeinderätin Christa Franz, VP-Verkehrssprecher Heinz Weiglein, Fairkehr-Koordinator Berni Koschuh und Grün-Gemeinderat Manfred Scheucher als Gleisbaustrupp

FOTO: STUHLHOFER

Mehr Dampf für Entlastung der Tram in Herrengasse

Kleine und NZ am 16.02.95

Kapazitätsgrenze zwischen Hauptplatz und Jakominiplatz ist längst erreicht. Zu Spitzenzeiten fährt alle 65 Sekunden eine Straßenbahn.

Die laufende Neugestaltung des Jakominiplatzes ist vor allem für den Straßenbahnverkehr eminent wichtig. Der neue Jakominiplatz könnte zu einer attraktiven Drehscheibe für den öffentlichen Verkehr werden. Es bleibt allerdings ein Wermutstropfen bestehen: Der Pfropfen Herrengasse. Durch das Zentrum, sprich die Herrengasse, werden auch nach der Neugestaltung des Jakominiplatzes nicht mehr Straßenbahnen fahren können als heute. Die Kapazitätsgrenze zwischen Hauptplatz und Jakominiplatz ist nämlich längst erreicht. Insgesamt werden täglich rund 65.000 Menschen mit der Straßenbahn durch die Herrengasse befördert. In der Morgenspitze fährt alle 65 Sekunden eine Straßenbahn, was bereits zu massiven Eigenbehinderungen führt. Dadurch ist die Fußgängerzone Herrengasse auch immer weniger fußgängerfreundlich.

Die Idee einer Entlastungsstrecke für die Herrengasse geistert

schon lange durch die Köpfe von Grazer Verkehrsplanern und Politikern. Die Plattform „Fairkehr“ möchte jetzt Dampf für dieses Projekt machen. Gestern lud man zu einer symbolischen Gleisverlegung in der Neutorgasse ein. Mit ihrer Anwesenheit unterstrichen auch die Verkehrssprecher der Grazer Gemeinderatsfraktionen, Gerald Mandl (SP), Heinz Weiglein (VP), Christa Franz (F) und Markus Scheucher (AL) sowie LAbg. Günther Getzinger (SP) die Wichtigkeit dieses Anliegens.

Für diese Entlastungsstrecke sind zwei Varianten ins Auge gefaßt: Die eine Variante führt vom Jakominiplatz über die Radetzky-

Terminal) besser erschließen, die Variante 2 den Griesplatz (Regionalbusse).

Die Stadtbaudirektion untersucht derzeit die beiden Varianten. Schon im März soll das Ergebnis vorliegen. Berni Koschuh, der Koordinator der Plattform „Fairkehr“, sowie Peter König und Gerald Lamprecht von der Gruppe „Fahrgast“ forderten deshalb gestern in einer Pressekonferenz: „Unmittelbar nach Vorliegen der Untersuchung soll mit der Detailplanung begonnen werden. Gleichzeitig muß man die Finanzierung sicherstellen. Baubeginn soll im Frühjahr 1997 sein.“

Durch die „Verlegung“ hölzerner Straßenbahnschienen in der Neutorgasse sorgte gestern die Grazer „Plattform Fairkehr“ für Aufsehen in der Grazer Innenstadt. Erklärtes Ziel der Plattform ist der Bau einer Entlastungsstrecke für die Herrengasse als Nadelöhr im Grazer Straßenbahnnetz, welche entweder durch die Neutorgasse oder über den Griesplatz geführt werden sollte.

Alle sind für öffentlichen Verkehr – wer zahlt ihn?

Kleine Zeitung am 19.02.95

Die Plattform „Fairkehr“ versteht sich als Lobby für „Sanfte Mobilität“. „Fairkehr“-Sprecher Peter Novy schreibt, wum es ihm dabei geht.

■ VON PETER NOVY

Wenn man den Aussagen aller Beteiligten Glauben schenkt, dann scheinen in Graz die Weichen für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs (ÖV) gestellt zu sein. Die Bürger wollen ihn, die Politiker wollen ihn, ja sogar der Grazer Wirtschaftsbund ist dafür. Der eben begonnene Umbau des Jakominiplatzes und die bevorstehende Verlängerung der Linie 6 geben auch tatsächlich Anlaß zur Hoffnung auf eine zukunftsorientierte Verkehrspolitik, „Platz für Menschen“ und „Sanfte Mobilität“.

Doch um die bald umgebaute Schnittstelle des öffentlichen Verkehrs (ÖV), den Jakominiplatz, überhaupt effizient einsetzen zu können, bedarf es noch vieler anderer Maßnahmen: einer Straßenbahn-Entlastungsstrecke für die Herrengasse, der Erschließung des Südwestens von Graz durch eine Straßenbahnlinie nach Webling, einer Stadt-Regionalbahn, Bus-Tangentiaallinien etc.

Mißverhältnisse. Obwohl die meisten Bürger durchaus einsehen, daß der motorisierte Individualverkehr gerade in den Städten weiter reduziert und der ÖV weiter ausgebaut werden muß, scheitert all das angeblich daran, daß die Stadt Graz sich eine Realisierung allein nicht leisten kann. Der Bürger zahlt also drauf, obwohl er besten Willens ist.

Symptomatisch für diese Situation ist ein ungerechtfertigtes Mißverhältnis: Die Umsetzung des Verkehrskonzepts würde fünf Milliarden Schilling kosten und große Verbesserungen für alle Verkehrsteilnehmer bringen. Doch das Geld ist nicht verfügbar. Auf der anderen Seite geben die Grazer jährlich sechs Milliarden Schilling für den Autoverkehr aus, das sind 25.000 Schilling pro Grazer. Eine Verbund-Jahreskarte für ganz Graz kostet hingegen nur etwas mehr als ein Zehntel davon, nämlich 2600 Schilling.

Doch für viele gibt es keine echte Alternative zum Auto, weil das ÖV-Angebot noch nicht ausreicht. So kommt ein umweltpolitisches Dilemma dazu, denn mehr Autos brauchen mehr Parkplätze, brauchen mehr Straßen, belasten die Umwelt und konkurrenzieren den öffentlichen Verkehr. Ein Teufelskreis, aus dem wir ausbrechen müssen.

Statue verhüllt

Neue Zeit am 08.03.95

„Schluß mit dem Humbug, die Autos in den Berg zu rufen“, protestierten gestern „Fairkehr“-Aktivist(innen) „gegen die Intentionen des Grazer Tourismusverbandes, im Schloßberg eine Auto-Parkgarage zu errichten“ – und verhüllten die Statue des Freiherrn von Welden am Schloßberg. Freiherr von Welden ließ den Schloßberg Mitte des 19. Jahrhunderts begrünen. Um symbolisch darauf hinzuweisen, daß ein derartiger Garagen-Bau die Ideen des Freiherrn „zu Grabe tragen“ würde, bleibt die Statue bis Ende März in Leinentücher gehüllt und wird erst mit dem Beginn des Frühlings und dem „Erblihen der einmaligen Pflanzenwelt des Schloßbergs“ wieder enthüllt. „Fairkehr“-Sprecher prognostizierten, daß eine Schloßberg-Garage noch mehr Autoverkehr anziehen und insbesondere am Geidorfplatz zu einem Chaos führen würde. Außerdem würden Pflanzen- und Tierwelt am und im Schloßberg beträchtlich in Mitleidenschaft gezogen.

Foto: Jauschowitz



„Fairkehr“-Nein zu City-Garage

„Mehr Schwung für Verkehrspolitik“

STINGL: Es gibt da und dort Menschen, die meinen, man könne das Rad der Geschichte zurückdrehen. Das ist ihr gutes Recht, aber wir haben eine klare Verkehrspolitik, zu der es keine besseren Alternativen gibt. Fußgängerfreundliche Innenstadt, mehr Sicherheit für Fußgänger, Radfahrer, Kinder, ältere Menschen, Behinderte. Gibt es dazu eine Alternative? Nein. Regulierungsmaßnahmen für den Individualverkehr: Gibt es eine sinnvolle Alternative? Nein, das

Gegenteil würde zum totalen Chaos führen. Vorrang für Investitionen im öffentlichen Verkehr: Wer würde das bestreiten? Ich bin überzeugt, man kann mit den verschiedensten Gruppierungen diskutieren und zu Lösungen kommen. Sowohl mit dem Wirtschaftsbund – DI Gebell – und andererseits den sehr verdienstvollen Leuten der Initiative „Fairkehr“.

Kleine Zeitung am 22.01.95

Unterschiedliche Meinungen gibt es zum Procedere: Während die Grünen mit einem Schnellschuß Gebell zuvorkommen und die Grundsatfrage in der Art „Sanfte Mobilität oder autogerechte Stadt“ stellen wollen, tendieren die Mitstreiter dazu, im Herbst über eine „seriöse Fragestellung“ abstimmen zu lassen. Sollte Gebell seine Drohung wahr machen und noch vor der Sommerpause eine Befragung erzwingen, soll eine vom Gemeinderat ausgearbeitete Frage gleichzeitig vorgelegt werden.

Erst am Mittwoch abend hatte Gebell in einer Aussprache mit Vertretern der Plattform Fairkehr erklärt, es gehe ihm um mehr Parkplätze und um die Beschleunigung des Autoverkehrs im Innenstadtbereich. Fairkehr-Vertreter dagegen sprechen sich für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs schon in ländlichen Regionen aus, um den Individualverkehr einzudämmen.

Standard am 03.03.95



70er in der Oldtimer-Tramway

Der Doyen der „Sanften Mobilität“, Fritz Möstl, feierte den 70. Geburtstag. Seine Freunde von der Plattform „Fairkehr“ mit Dr. Peter Novy und Bernd Koschuh lie-

ben ihn daher per Oldtimer-Tram nach Maria Trost chauffieren, wo es dann zum „Pfeiffing“ mit dabei auch die Gemeinderäte Karl-Heinz Herper und Werner Miedl.

Der Grazer am 23.02.95

„So könnten die Standorte der Fahrzeuge von der Zentrale aus zyklisch abgefragt werden, was, im Zusammenspiel mit dem neuen Verkehrsrechner, eine erhebliche

Erhöhung der „Wartezeit-Null-Ampelschaltungen“ für den öffentlichen Verkehr bringen könnte.“ so „Plattform Fairkehr“-Koordinator Bernt Koschuh.

Der Grazer am 09.03.95

Fairkehr, und das war gut so

Und siehe da, es ward

Gewitter im März 95

70 Jahre jung: Fritz Möstl, „Erfinder“ der „Sanften Mobilität“ und „Fairkehr“-Doyen.

Foto: Pauritsch

Wer ist Fairkehr ?

Fairkehr ist eine überparteiliche Plattform, in der sich fast alle Grazer Verkehrs-, Umwelt- und Naturschutzorganisationen zusammengeschlossen haben. Die Verkehrsinitiativen Verkehrsclub Österreich VCÖ und Verein Fahrgast, die Umweltschutzgruppe Global 2000 und die Grazer Greenpeace Gruppe sind ebenso dabei wie die Plattform der steirischen Naturschutzorganisationen und die Grazer Hochschülerschaften. Aber auch Sozialinitiativen haben sich uns angeschlossen.

Fairkehr wird außerdem vom Landtagsabgeordneten Günter Getzinger und den Gemeinderäten Karl-Heinz Herper (SPÖ), Werner Miedl (ÖVP), Markus Scheucher (ALG) und Elke Kahr (KPÖ) unterstützt.

In der Plattform Fairkehr arbeiten unter anderen mit:

Als Fairkehr-Sprecher und Sprecherin: Peter Novy vom Verkehrsclub Österreich VCÖ und Gertraud Prügger, die auch Sprecherin der Plattform steirischer Naturschutzorganisationen ist.

Als Koordinator: Bernt Koschuh.

Als unser Vertreter im Projektteam GIVE (Grazer Integrierte Verkehrs-Entwicklung): Fritz Möstl.

Als Vordenker, Ideengeber und Spezialisten für Niederflur-Straßenbahnen: Armin Zankel und Gerald Lamprecht. Als Mann für Öffentlichkeitsarbeit: Rainer Seebacher.

Als Spezialisten für den Öffentlichen Verkehr: Peter König, Alexander Hirzer und Severin Kann.

Als Radverkehrsexperten: Johannes Muhr und Richard Feichtinger.

Als Aktionsteam: Gerald Grabner, Peter Reichenpader, Gottfried Weißmann, Markus Silber, Rita Musenbichler, Christiane Hammer, Marlies Nagl, Maria Weiss, Stefan Lieb und Jürgen Pauli.



Was tut Fairkehr ?

Die überparteiliche Plattform Fairkehr wird Ende Dezember 1994 gegründet. Innerhalb von nur drei Monaten gelingt es ihr, sich als ein Faktor zu etablieren, der aus der Grazer Verkehrspolitik nicht mehr wegzudenken ist. In dieser Zeit führen wir Gespräche mit führenden Politikern und Verkehrsplanern, organisieren öffentliche „Runde Tische“ und diskutieren an diesen mit GVB-Direktor Antony Scholz, Finanzstadtrat Wolfgang Messner, Hans Schullin von der Innenstadtinitiative und Peterheinz Gebel! vom Wirtschaftsbund.

Seit Mitte Jänner setzen wir uns für Bürgerinformation in Verkehrsfragen ein. Mitte Februar machen wir mit unserer "Gleisverlegungsaktion" in der Neutorgasse positive Stimmung für den Öffentlichen Verkehr.

Anfang März verhüllen wir das Denkmal des Freiherrn von Welden, der Mitte des 19. Jahrhunderts den Schloßberg begrünt hat, und verleihen damit unserem Protest und unseren Argu-

menten gegen eine Schloßberggarage besonderes Gewicht. Ende März präsentieren wir gemeinsam mit Simmering-Graz-Pauker (SGP) am Grazer Hauptplatz ULF (Ultra-Low-Floor), die „Niedrigwegzudenken ist. In dieser Zeit führen wir Gespräche mit führenden Politikern und Verkehrsplanern, organisieren öffentliche „Runde Tische“ und diskutieren an diesen mit GVB-Direktor Antony Scholz, Finanzstadtrat Wolfgang Messner, Hans Schullin von der Innenstadtinitiative und Peterheinz Gebel! vom Wirtschaftsbund.

Viel Arbeit liegt noch vor uns. Denn wenn die Grazerinnen und Grazer im Juni befragt werden, ob sie eine menschenfreundliche und zukunftsorientierten Verkehrspolitik oder eine autogerechte Stadt wollen, dann werden nicht nur die verkehrspolitischen Weichen für die Zukunft gestellt, sondern dann geht es zugleich auch um die Frage ob unsere Stadt umweltfreundlich, menschenfreundlich und lebenswert sein soll.

Wie können Sie uns unterstützen?

Leisten Sie Ihren Beitrag zu Sanfter Mobilität! Arbeiten Sie mit! Die Treffen der Plattform *Fairkehr* finden jeden Mittwoch um 18.00 Uhr im Büro des VCÖ, Schönaugasse 8a/I statt.

Werden Sie Mitglied der Plattform *Fairkehr*!

Mit ihrer Hilfe können wir unsere Tätigkeit noch intensivieren.

Die jährlichen *Fairkehr*-Mitgliedsbeiträge betragen. für einfach Mitglieder: S 150,- für fördernde Mitglieder: S 500,- für Firmen und Vereine: S 500,-.

Bitte verwenden Sie einen *Fairkehr*-Erlagschein oder überweisen Sie Ihren Beitrag auf das Konto: „Die Erste“, BLZ 20122, Kontonr. 410022-25273.

Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an, wenn Sie Fragen zu *Fairkehr* und zur Grazer Verkehrspolitik haben oder wenn sie uns auf ein Verkehrsproblem hinweisen wollen.

Plattform *Fairkehr*, Schönaugasse 8a/I, 8010 Graz.
Tel. (0316) 818 313, Fax: 81 04 51 / 75



Der Verein Fahrgast ist Mitinitiator und Unterstützer der überparteilichen Plattform *Fairkehr*, Allianz für vernünftige Verkehrspolitik, die sich für eine menschen-, stadt- und umweltgerechte Verkehrspolitik in Graz einsetzt. Dieses *Fairkehr*-Informationspapier ist zugleich eine Fahrgast-Zeitung.
Impressum: FAHRGAST Steiermark 2b/95, Die Zeitung der steirischen Fahrgast-Vertretung, unabhängig und überparteilich. Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Fahrgast Steiermark, Postfach 68, 8027 Graz. Tätigkeitsgebiet: Steiermark. P.b.b. Verlagspostamt 8010 Graz.